

Die
"Weißeritz-Zeitung"
ersch. wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 M.
30 Pf., zweimonatlich
2 M., einmonatlich 42
Pf. Einzelne Nummern
10 Pf. — Alle Postan-
nahmen, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monats-Beilage.

Nr. 69.

Dienstag, den 19. Juni 1900.

66. Jahrgang.

Herr Bürgermeister **Dr. Wagner in Glashütte**
ist als Standesbeamter für den zusammengelegten Standesamtsbezirk Glashütte in Pflicht
genommen worden.

Dippoldiswalde, am 11. Juni 1900.
Königliche Amtshauptmannschaft.
Lössow. 6.

Gesperret
wird vom 22. bis mit 27. ds. Mts. die Dorfstraße in **Hödendorf** wegen Aufbringung
von Massenschutt.

Der Verkehr wird unterdessen auf den durch die Hödendorfer Heide führenden
Weg gewiesen.
Dippoldiswalde, am 14. Juni 1900.
Königliche Amtshauptmannschaft.
Lössow. 6.

Gesperret
werden im königlichen Forstrevier **Altenberg** wegen Massenschuttes:

1. vom 18. bis mit 20. dieses Monats der Georgenfelder Weg,
2. vom 20. bis mit 22. dieses Monats der Buschmühlen- oder Weißeritzweg,
3. vom 22. bis mit 25. dieses Monats der Bärenburg-Schellerhauer Weg.

Der Verkehr wird auf die angegebene Zeit
zu 1. auf die Altenberg-Rehefelder Straße und auf die Schneise 31,
zu 2. über Bärenfels bezw. auf den Schellerhau-Altenberger Kommunikationsweg,
zu 3. auf den Falkenhainer Flügel und Bauweg
gewiesen.

Dippoldiswalde, am 15. Juni 1900.
Königliche Amtshauptmannschaft.
Lössow. 6.

Gesperret
wird der von Oberhäslich nach Reinholdshain führende Kommunikationsweg vom 19.
bis mit 21. dieses Monats wegen Massenschuttes.

Der Verkehr wird unterdessen über Dippoldiswalde bezw. Reinberg gewiesen.
Dippoldiswalde, am 15. Juni 1900.
Königliche Amtshauptmannschaft.
Lössow. 6.

Gesperret
445 A. Lössow. 6.

Lieferung von Bictualien pp.

Die für die Bezirksanstalt Dippoldiswalde auf das 2. Halbjahr 1900 erforder-
liche Lieferung von Brod, Fleisch, Speck, Bohnen, Reis, Graupen, Erbsen, Nudeln, Hirse,

Die Revolution in China und ihre Gefahren für Europa.

Wenn das große chinesische Reich noch eine starke
Regierung und ein brauchbares Heer besäße, so würde
man sich in Europa keine Sorgen um die Entwidlung
der Dinge in China zu machen brauchen. In China
herrschen aber Anarchie und Revolution sozusagen mit
obrigkeitlicher Erlaubnis und Begünstigung, die altchinesische
Rückspartei hat den schwachen Kaiser sammt der
kleinen chinesischen Reformpartei unter dem Einflusse der
thakräftigen und ränkevollen Kaiserin-Mutter von der
Regierung verdrängt und unter diesem Einflusse ist offen-
bar auch die große Boxerbewegung in China entstanden,
eine Bewegung, welche alle Europäer aus China zu ver-
treiben und die von ihnen gebauten Eisenbahnen zu vernich-
ten bemächtigt ist. Geheime Verschwörerbanden haben
in dem despotisch regierten China, wo Niemand zu seinem
Rechte kommen kann, immer großen Einfluß geübt, und
jetzt stehen diese Boxer an der Spitze der altchinesischen
Bewegung, und die Kaiserin-Regentin wie auch die
Mandarinen und Provinzialgouverneure stehen mit den
Boxern und anderen geheimen Gesellschaften unter einer
Decke. Daß dies thatsächlich der Fall ist, geht daraus
hervor, daß die chinesischen Generale und Beamten zur
Unterdrückung der Boxerbewegung keine energischen Schritte
thun, und daß die Leibgardisten der chinesischen Kaiserin-
Mutter den Kanzler der japanischen Gesandtschaft er-
mordet haben. Die Haltung der gegenwärtig um die
Kaiserin-Mutter in China versammelten reaktionären alt-
chinesischen Regierungspartei ist durch und durch heuch-
lerisch, falsch und niederträchtig und ist dem grauenvollen
Plane entsprungen, durch eine geheime Begünstigung der
Boxerbewegung die Europäer von dem chinesischen Boden
zu vertreiben, ja durch Raub, Mord und Zerstörung der
Eisenbahnen die Europäer in China zu vernichten. Die
große Gefahr dieser Lage erkennend haben ja auch die
Großmächte von der Hafenstadt Tientsin aus Truppen
von ihren dort vor Anker liegenden Kriegsschiffen nach

Peking geschickt, um die Gesandtschaften und die dort
lebenden Europäer zu beschützen. Obwohl russische und
englische Truppen ferner auch an den Eisenbahnlagen
bereits blutige Zusammenstöße mit den Boxern hatten
und die Großmächte von der chinesischen Regierung
zwingend eine Unterdrückung der Boxer-Revolution ver-
langen, so ist diese Bewegung aber noch lange nicht er-
stirbt, nach einer Depesche des amerikanischen Konsuls aus
Tschinkiang scheint sich die revolutionäre Bewegung in
China vielmehr noch auszubreiten. In diesem Zustande
der Verwirrung ist nun offenbar ein einheitliches Handeln
der Großmächte gegenüber der chinesischen Regierung das
Beste, aber man muß auch befürchten, daß einzelne Groß-
mächte zum Schutze ihrer dortigen Interessengebiete die
Gelegenheit benutzen, um weiteres chinesisches Gebiet in
ihre Hände zu bekommen, und aus einem solchen
separaten Vorgehen einzelner Großmächte können auch
leicht europäische Konflikte entstehen. Rußland scheint die
Absicht zu haben, sich bei dieser Gelegenheit der Mand-
schurei, der nordöstlichen Provinz Chinas, zu bemächtigen,
und Japan scheint gegenwärtig von der chinesischen Re-
gierung ebenfalls neue Gebietsabtretungen erzwingen zu
wollen, denn der japanische Gesandte soll in Peking
darauf bestehen, daß die chinesische Regierung den
japanischen Einfluß über die drei chinesischen Provinzen
Tsché-Kiang, Kiangsie und Fokeng anerkennen. Da kann
der jetzige anarchische Zustand in China leicht das Signal
zu einer weiteren Theilung Chinas unter die zunächst
interessirten Großmächte Rußland, Deutschland, England,
Frankreich und Japan werden, und wir wollen nur
wünschen, daß diese Mächte selbst wegen der chinesischen
Frage in keine Konflikte gerathen.

Lotales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Am Sonnabend gegen Abend trat
hier ein Gewitter mit außerordentlich starkem Regen,
untermischt mit fast haselnußgroßen Eisküden, auf. —
Auch aus Dresden wird unterm 16. gemeldet: Heute
Nachmittag nach halb 6 Uhr entlud sich über unserer

Stadt ein förmlicher Wollenbruch, der von zeitweisem
Donner begleitet war. Der Wind jagte die Regenmassen
über Straßen und Plätze, sodas an ein Bleiben im Freien
nicht zu denken war. Erst nach einer halben Stunde
klärte sich der Himmel wieder etwas auf.

Bei der großen Bedeutung, welche die Steno-
graphie jetzt im allgemeinen Wirtschafts- und Geschäfts-
leben hat, kann es jungen Leuten jeden Standes nicht
warm genug empfohlen werden, sich die Kenntniß der
Schnellschrift anzueignen, und wollen wir nicht verfehlen,
nochmals auf den nächsten Mittwoch beginnenden Kursus
des hiesigen Stenographenvereins hinzuweisen. Der Verein
gibt in einem besonderen Kursus auch Gelegenheit zu
immer weiterer Ausbildung und Vervollkommnung in der
Stenographie.

Zu dem heurigen Vogelschießen wird die Schützen-
halle durch Herrn Rathskellerpächter Müller und das Zelt
durch Herrn Restaurateur Preußler bewirthschaftet werden.
Am Sonnabend ist Herr Paul Stephan aus
Krauschou, wo er 2 Jahre bei der Schutztruppe gestanden
hat, in sein mütterliches Haus (goldner Stern) zurück-
gekehrt. Sein Vater ist unterdessen gestorben.

Dippoldiswalde. Aus dem kürzlich veröffentlichten
Direktorial-Geschäftsberichte des Wohlthätigkeitsvereins „Säch-
sische Fechtchule“, welcher gegenwärtig 108 Verbände und
11 Direktorial-Filialen umfaßt, entnehmen wir Folgendes:
Die Mitgliederzahl stellte sich im Jahre 1899 auf 43224,
wovon auf Dippoldiswalde 250 kamen. Auf 3030 Fami-
lien entfielen 32925 M. Unterstühtungen. Der Verband
Dippoldiswalde vertheilte 1899 an 23 Familien 218 M.
Seit Gründung der „Sächs. Fechtchule“ (1. Oktober 1881)
hat das Direktorium zu Dresden insgesamt 24859
Familien mit rund 292115 M. unterstüht. Der 1887
gegründete Verband Dippoldiswalde partizipirt mit ca. 365
Familien und 2450 M. Unterstühtungssumme.

In weitem Umkreise sichtbar liegt auf bewaldeter
Höhe nördlich von unserer Stadt das durch Herrn E.
Schmidt neubauete Erholungshaus „Dippoldishöhe“,
das nächsten Mittwoch durch eine kurze Einweihungsfeier

Inserate, welche bei der
bedeutenden Auflage des
Blattes eine sehr wich-
tige Verbreitung finden,
werden mit 10 Pfg. die
Spaltenzeile oder deren
Raum berechnet. — Za-
bellarische und complicirte
Inserate mit entsprechen-
dem Aufschlag. — Ein-
sandt, im redactionellen
Theile, die Spaltenzeile
20 Pfg.

eröffnet und seiner Bestimmung, ein Erholungsheim mit christlicher Hausordnung für die mittleren Stände zu sein, übergeben werden soll. Eine Besichtigung der Anlage wird uns überzeugen, daß es seiner Bestimmung voll und ganz zu entsprechen vermag. Aus einem großen Garten mit Spaziergängen, Ruhe- und Spielplätzen treten wir zuerst in eine kleine Trinkhalle im Kellergehoß, in dem sich noch die Küche und die Wirtschaftsräume befinden. Auch steht dort die Heiß-Luftmaschine, welche das Wasser bis in den äußersten Bodenraum plumpst, von wo aus einem großen Cementbassin alle Räume des Hauses mit reinem, frischem Wasser versorgt werden. Das Erdgehoß enthält einen geräumigen Speisesaal, an den auf der einen Seite eine große, theils verglaste, theils offene Veranda, auf der anderen ein Les- und Musikzimmer anstoßen. Auf breiten, bequemen Treppen gelangen wir in die zwei Obergeschosse und das sehr wohllich ausgebaute Dachgehoß. Mögen wir nun öffnen, welches von den 27 Zimmern wir wollen, überall bietet uns gleich beim Eintritt eine entzückende Aussicht dar, als ob die Fenster die herrlichsten Landschaftsgemälde umrahmten. Nach Osten stehen die Tafelberge der Sächs. Schweiz, der Süden giebt eine Totalansicht von Dippoldiswalde, im Hintergrunde die Höhen des Erzgebirges, nach Westen schweift unser Auge von Reichstädt über Wald, Feld und Wiese und dazwischen liegende Ortschaften bis Seifersdorf, und die nördlich gelegenen Zimmer bezaubern den erstaunten Blick mit einem Wilde aus dem Gnomereich der Steinbrüche und der dahintergelegenen Heide. Die Ausstattung der Wohnzimmer ist zweckentsprechend einfach. Besondere Sorgfalt ist auf bequeme Betten verwendet worden. Es stehen theils Steinere Reformbetten, theils Holzbetten mit Sprung- und Korbhaarmatratzen zur Verfügung. Nach gesundheitlicher Seite ist weiter durch Wasserlosetts und Badeeinrichtungen gesorgt. Neben der guten leiblichen Verpflegung und dem behaglichen Aufenthalt will das Erholungsheim, wie es im Prospekt lautet, „auch dem Bedürfnis nach innerer Sammlung und Stärkung entgegenkommen. In den täglichen kurzen Andachten, im freundlichen Verkehr mit Gleichgesinnten und in der Pflege edler Geselligkeit kann frische Kraft und Erholung gesucht und gefunden werden. Doch wird es darin Jedermann ganz halten können, wie er will, und auch der, der ganz für sich leben will, soll zu seinem Rechte kommen.“ Dabei werden mäßige Preise berechnet, für Wohnung und Kost, bestehend in Frühstück, Mittagessen, Nachmittagskaffee und Abendbrot, täglich von 3,50 Mk. je nach Größe und Lage des Zimmers. Trinkgelder dürfen von den Bediensteten nicht angenommen werden, auf jede Rechnung wird ein kleiner Prozentsatz hierfür gesetzt. An der Spitze der Genossenschaft, die das Haus in gemeinnütziger Absicht erbaut hat und unterhält, stehen folgende Herren: Pastor Siebenhaar in Breitenborn, Fabrikbesitzer Scheerer in Göritzheim, Apotheker Meißner und Diakonus Büchling in Dippoldiswalde, Pastor Sattler in Rabenstein und Architekt Lange in Leipzig-Neuditz. Wir verabschieden uns mit herzlichem Dank von unserer freundlichen Führerin, Fräulein Luise Bernmann, der Vorsteherin des Hauses, treten aus dem weiten Thor auf den Obermallerer Weg, der jetzt von der Stadt zum großen Theil in eine breite, harte Straße umgewandelt wird, ziehen es aber vor, noch einen Spaziergang auf den jederzeit trockenen, schattigen und vor Wind geschützten Wegen durch die Heide zu unternehmen, ehe wir in Hermanns Steinbruchrestaurant einkehren, das sich durch einen geräumigen Saal zur Speisung der eigenen und der in den übrigen Villen eingemieteten Sommergäste eingerichtet hat. Haben wir vielleicht in der Stadt etwas zu bestellen, so geschieht dies am schnellsten durch die Fernsprechverbindung, die auch im Erholungsheime eingerichtet ist. Der neu erstandenen Kolonie am Steinbruch ein herzliches „Glück auf“.

Mit Rücksicht auf die diesjährige Wärme seien die Hundebesitzer darauf aufmerksam gemacht, den Hunden, welche den ganzen Tag an der Kette liegen müssen, ordentliche Pflege angedeihen zu lassen, sie mehrere Male am Tage mit frischem Wasser zu versehen und die Hundehütten zu reinigen. Namentlich die Landbewohner seien zur Befolgung dieser Maßregel ermahnt. Es ist nachgewiesen, daß in den meisten Fällen die Tollwuth durch Vernachlässigung der Hunde entsteht.

Die Abonnementsgelder für die durch Vermittelung der Post vom 1. Juli ab zu beziehenden Zeitungen werden demnächst durch die Briefträger eingehoben werden. Hierdurch wird den Beziehern die unmittelbare Bestellung der Zeitungen am Postschalter erspart; auch kann nur bei rechtzeitiger Bestellung der Zeitungen der pünktliche Eingang derselben in Aussicht gestellt werden. Es liegt daher im Interesse der Bezahler, den Briefträgern die Zeitungsbezugsgelder auf Ersuchen zu verabfolgen.

Die Flugzeit der Blutlaus tritt wieder ein. Besitzer von Obstbäumen und Obstplantagen werden daher im eigenen Interesse, wie in dem ihrer Gemeindegemeinschaften gut thun, ihre Bäume auf das Vorhandensein jener schädlichen Insekten zu untersuchen und die Blutlaus zu vertilgen.

Dresden. Der Festzug, der beim 13. Deutschen Bundesfesten am 8. Juli Vormittags durch die Stadt geführt werden soll, wird in seinem sogenannten historischen Theile einen besonderen Glanzpunkt bieten. Die Führung des Zuges wird derart eingerichtet, daß die Teilnehmer an demselben gleichzeitig Gelegenheit finden, alle Theile des hervorragenden Arrangements selbst an sich vorbeiziehen zu sehen. Da der Zug weiter an einer großen Tribüne, von welcher aus man auch die Bannerübergabe sehen kann, die sich vor dem Rathhause ab-

spielen wird, vorbeizieht und König Albert und die Mitglieder des königlichen Hauses den Zug an sich vorbeiziehen lassen werden, so ist wohl auf große Theilnahme aus Schloßreisen zu rechnen.

Dresden. Ein Geburtsfall in der Elbe ereignete sich am Mittwoch in der Nähe der Vogelwiese bei Dresden, woselbst ein junges Mädchen in selbstmörderischer Absicht ins Wasser ging. Ihr Vorhaben wurde bemerkt und es gelang zwei Fährleuten, die Lebensmüde zu retten. Während dieses Wertes aber hatte die Bedauernswerthe einem Kinde das Leben geschenkt. Mutter und Kind wurden nach der Entbindungsanstalt gebracht.

Röhschenbroda. In Uebigau, Raditz, sowie in allen Gemeinden rechts der Elbe bis weit über Röhschenbroda hinaus ist man mit dem fast überreich zu nennenden Ertrag der im vollen Gange befindlichen oder fast beendigten Feuernte recht befriedigt; denn so vielen Schaden die Hochfluth der Elbe im Laufe des Frühjahrs auch sonst den Feldern und Fluren dieser Gemeinden verursachte, das Gute und Nützliche hat der bei dieser Gelegenheit auf den Wiesen in Nähe der Elbe zurückgelassene Elbschlamm doch gehabt, daß er eine so bedeutende Ergiebigkeit des Graswuchses erzeugte, wie er seit langen Jahren nicht erreicht wurde.

Heidenau. Wegen Sittlichkeitsvergehens wurde der in den 50er Jahren stehende Handarbeiter Schubert von hier verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängniß Pirna zugeführt. Das Vergehen verübte er an einem 5jährigen und einem 12jährigen Mädchen.

Raubliß. Eine rohe That hat sich der Zimmermann Winger zu schulden kommen lassen. Er kam am Mittwoch nach Hause und forderte von seiner Frau das Abendessen. Da das Essen nicht nach seinem Geschmack war, warf er es ohne Weiteres ihr an den Kopf, ebenso den Teller, welcher zerbrach; darauf prügelte er seine Frau und stieß ihr mit seiner Stiefelspitze so an den Unterleib, daß sofort große Verletzungen entstanden und das Blut der in geeigneten Umständen befindlichen Frau im Zimmer umherspritzte. Er schloß darauf die Thür und ging ruhig seines Weges nach der „Gülden Aue“ zur Zimmererversammlung. Durch das Schreien der schwer verletzten Frau aufmerksam geworden, kamen Nachbarn, ließen das Zimmer öffnen und ärztliche Hilfe herbeirufen. Der Arzt mußte die Wunden sofort vernähen und erklärte den Zustand für sehr bedenklich. Als spät Abends der Zimmermann, welcher stets für Frauenrechte eingetreten war (?), von der Versammlung heimkehrte, erfolgte seine Verhaftung.

Pirna. Der „P. A.“ schreibt: Als ein Beweisstück der Gefährlichkeit des Hechtes wurde uns ein junges Exemplar dieses Raubthieres der Fischwelt überbracht, das im verendeten Zustande angeschwommen war. Obwohl selbst nur 37 Centimeter lang, hatte sich der Hecht eine 19 Centimeter lange und wohlgenährte Barbe zum Frühstück ausersehen und dieselbe ganz zu verschlingen gesucht. Hierzu mag aber die Weite seines Schlundes doch nicht ausgereicht haben, andererseits aber hat er den fetten Bissen auch nicht wieder fahren lassen können, und so mußte der Räuber daran erliden.

Mügel. Ein unerhörter Baumsturz ist hier in der Nacht verübt worden, indem leider noch unbekannte Thäter an der neuen Straße von Heidenau nach Mügel über 50 Bäumchen derart anschnitten, daß sie durch Neupflanzungen ersetzt werden müssen.

Crimmitschau. In der Mummert'schen Brauerei trug sich ein bedauerlicher Unglücksfall zu. Der Kutscher sprang sich im Stalle mit einem fremden dreijährigen Knaben und wollte denselben schließlich auf ein Pferd setzen. Hierbei schlug aber das Thier aus und traf das unglückliche Kind dermaßen in den Unterleib, daß es seinen Verletzungen erliegen mußte.

Delsnitz i. B. Hier hat der Ende der fünfziger Jahre stehende, vermögende Privatmann Bager seinem Leben freiwillig ein Ende gesetzt. Nachdem sich der Lebensmüde in seiner Wohnung, die eine große Blutlache aufwies, zu erschießen versucht hatte, aber nicht den erhofften Erfolg erzielte, ist er augenscheinlich in die Elster gegangen und darin ertrunken. Eine ungetreue Dienstpersion soll den alten Mann um einen größeren Theil seines Vermögens gebracht haben, weshalb derselbe in Schwermuth verfallen war.

Seiffenhensdorf. Eine vom Felde kommende Magd in Oberhennersdorf, welche eine Düngergabel über der Schulter trug, wurde von einem Blitz erschlagen. Einem nebenher gehenden Knecht verbrannte der Blitz den ganzen Rücken.

Cranzahl. Seit 3 Wochen treibt sich im nahen Walde ein gänzlich entblöhter Mann umher. Derselbe trat am Donnerstag plötzlich einer Anzahl spazierender Frauen entgegen, verschwand aber bald wieder im Dickicht. Auch einem Gutsbesitzer staltete der jedenfalls geistig gestörte Mann einen Besuch ab, entging aber hier den Einfangversuchen.

Wollenstein. Auf dem Thalweg zwischen Scharfstein und Hopfgarten kam an der schmalsten Stelle ein mit Holz schwer beladener Wagen dem Ufer der Zschopau zu nahe, das rechte Hinterrad versank, das lockere Erdreich gab nach und — entsetzlicher Anblick — plötzlich stürzte der schwere Wagen, die beiden Pferde und der Kutscher in die Tiefe, hinab in die rauschende Zschopau. Während der Kutscher ohne Schaden davon gekommen ist, wurden die Pferde schwer verletzt. Ein Verschiedener trifft den Führer des Wagens in keiner Weise, — lediglich der schlechte Zustand des Weges war die Ursache des Unglücks.

Blattersleben. Eine Naturfelsenheit, wie sie in solcher Gestalt wenig vorkommen dürfte, ist in hiesiger

Gegend zu finden. Unweit eines noch wenig bekannten prächtigen Grundweges, der nach Seußlig führt, stehen zwei Bäume, die in der Höhe von ungefähr 2 Meter durch einen waagerechten Ast miteinander verwachsen sind. Wenige Schritte weiter ist übrigens ein ziemlich großer Fuchsbau zu finden. Ursprünglich ist dieser Bau von Kaninchen angelegt worden, die aber von Dachsen vertrieben wurden, während nunmehr Meister Reineke Besitz von der Wohnung ergriffen hat.

Tagesgeschichte.

Berlin. Die Vollziehung des Flottengesetzes durch den Kaiser ist am 14. d. Mts. in Homburg v. d. S. erfolgt.

— Das Denkmal des Kaiser Friedrich vor dem Brandenburger Thor in Berlin soll noch im nächsten Jahre vollendet sein. Als Enthüllungstag ist der 18. Oktober 1901, der 70. Geburtstag des Fürsten, in Aussicht genommen.

— Freitag Abend 7 Uhr traf Rittmeister v. Spielberg vom westfälischen Dragoner-Regiment zu Pferde in Rom ein. Derselbe hat den Weg von seiner Garnison Saarbrücken bis Rom in 13 Tagen zurückgelegt.

— Der deutsche Ablösungstransport in Tjingtau wird auf besonderen Befehl des Kaisers bis auf Weiteres noch dort verbleiben. Offenbar hängt diese Maßnahme mit der fortgesetzt sehr bedrohlichen Lage in China zusammen.

— Die österreichische Regierung hat in Berlin gegen die geplante Bierzollerhöhung freundschaftliche Vorstellungen vorgebracht, durch die es noch in letzter Stunde möglich sein dürfte, die Zollerhöhung zu verhindern.

Österreich-Ungarn. In den leitenden politischen Kreisen wird versichert, daß die Auflösung des österreichischen Reichsrathes beschlossene Sache sei; nur über den Zeitpunkt sei noch eine Vereinbarung zu treffen. Die Neuwahlen würden dann jedenfalls im Oktober stattfinden.

Österreich-Ungarn. In Wien scheint sich das innerpolitische Durcheinander immer trostloser zu gestalten. So erfährt jetzt wieder die „Reichswehr“ von angeblich wohlunterrichteter Seite, daß das Projekt, den Reichsrath aufzulösen, wieder aufgegeben worden sei.

Italien. Zur Ankündigung französischer Blätter, daß König Humbert mit dem Prinzen von Neapel im Juli die Weltausstellung in Paris besuchen werde, bemerkt der offiziöse „Popolo Romano“, daß bisher hierüber noch keinerlei Beschluß gefaßt worden sei. Italien werde hinsichtlich der in diesem Punkte Frankreich gegenüber zu befolgenden Höflichkeit gewiß nicht hinter den anderen Mächten zurückstehen, vielmehr eine gleichartige Haltung beobachten. Hiervon wird somit die Entscheidung über etwaige Reisen von Mitgliedern des königlichen Hauses nach Paris abhängen.

Italien. Am Sonnabend wurde das Parlament vom König eröffnet. Als Präsident ist Gallo mit 242 Stimmen gewählt worden.

Frankreich. Laut einer offiziellen Meldung aus Paris besuchte der Präsident Loubet am Donnerstag die Paläste der Fremden Mächte in der Weltausstellung. Eingehend besichtigte der Präsident hierbei auch das deutsche Haus, namentlich der Buchhandelsausstellung sein Interesse widmend; wiederholt äußerte er sich anerkennend über das Gesehene.

— Der Schah von Persien ist im Verlaufe seiner gegenwärtigen Europafahrt in dem Seebade Contrexéville eingetroffen, wo er einige Wochen zur Kur zu weilen gedenkt. Natürlich wird er auch der Pariser Weltausstellung seinen Besuch abstatten.

Paris. 14. Juni. „Petit Parisien“ berichtet, letzte Nacht sei in der Vincennes Abtheilung der Weltausstellung unter den deutschen Bahnwagen Feuer ausgebrochen; die Untersuchung habe gezeigt, daß es gelegt war; man habe unter einem Wagen ein petroleumgetränktes angebranntes Holzstück gefunden.

Amerika. Aus New-York wird gemeldet, die dortigen kolumbischen Aufständischen hätten Depeschen erhalten, demzufolge kolumbische Panama eingenommen hätten. Wie verlautet, marschiren 14 000 kolumbische nach Bogota.

Rapland. Die schon seit einiger Zeit drohende Krisis in der Regierung ist nunmehr zum Ausbruch gekommen; der Premierminister ist zurückgetreten und der Gouverneur der Kolonie hat das Rücktrittsgesuch des Cabinets bereits angenommen.

China. Die Grundsteinlegung der Schanghaier deutschen evangelischen Kirche, für die Kaiser Wilhelm, der Großherzog von Sachsen-Weimar und andere Fürstlichkeiten Deutschlands, sowie verschiedene in China thätige deutsche Firmen größere Summen gespendet haben und für die in den deutschen evangelischen Landeskirchen sowie in der evangelischen Gemeinde zu Schanghai selbst Gaben gesammelt worden sind, fand am 6. Mai statt.

China. Die internationalen Truppen haben es auf ihrem Vormarsch von Tientsin nach Peking nicht nur mit den Boxern, sondern auch mit den chinesischen Truppen zu thun. Vor Peking stießen die internationalen Truppen auf eine verschanzte chinesische Armee von 30 000 Mann unter General Tjungfuchiang, wobei sich ein ernstlicher Kampf entspann.

— Die Regierung der Vereinigten Staaten hält eine Landung amerikanischer Truppen in China entschieden für nicht angebracht. Für jede Unbill indessen, die den Vereinigten Staaten durch Ermordung ihrer Staatsangehörigen oder Zerstörung von Missionseigentum zu-

gefügt wird, solle China mit einer hohen Entschädigung haftbar gemacht werden.

China. Die telegraphische Verbindung Tientsin—Schanghai ist unterbrochen. Ein von Schanghai abgegangener Zug mit Vorräthen für die Entlastungstruppe mußte zurückkehren. Die katholische Kathedrale in Peking ist zerstört worden. Das Jungli-Yamen soll den Einzug von 1200 fremden Truppen in Peking genehmigt haben. Japan landete 8 Kriegsschiffe nach Taku ab.

Eine Privatmeldung aus Schanghai vom 16. besagt: Der von dem gefährlichsten Theile der Bevölkerung bewohnte Ostheil der Stadt Tientsin war gestern den ganzen Tag der Schauplatz furchtbarer Greuelthaten. Bei Morgengrauen wurden die Telegraphendrähte zerstört und schon gegen 7 Uhr standen 20 von Ausländern bewohnte Häuser und mehrere Magazine in Flammen. Der Mob wurde mit dem Gebrüll: „Zu den Gotteshäusern der fremden Hunde!“ aufgereizt, die Kirchen der Engländer und Amerikaner anzuzünden. Daraus wurden Beschädigungen gegen drei Kirchen geschleudert, die diese alsbald in Schutthaufen verwandelten. Die europäischen Hilfstruppen werden vergebens erwartet.

Die Londoner „Abendpost“ veröffentlicht eine von der „Exchange Telegraphen-Compagnie“ mitgetheilte Depesche der „Agentur Laffan“ aus Hongkong vom 16. d. Mts., nach welcher ein Telegramm aus Tientsin berichtet, daß die Gesandtschaften in Peking zerstört und daß der deutsche Gesandte getödtet worden sei. — Hierzu wird bemerkt, daß in Berlin an unterrichteter Stelle keinerlei Bestätigung des Inhalts dieser Meldung vorliegt und der Vertreter der „Agentur Laffan“ in Tientsin bisher der alleinige Gewährsmann für die Nachricht sei.

Tientsin, 15. Juni. Die zunehmende Eifersucht der russischen und französischen Behörden auf die Erleichterungen, die nach ihrer Annahme den britischen Bahnangehörigen und den britischen Bahnbehörden gewährt werden, erreichte vorgestern den Höhepunkt. Die französischen Marinejoldaten versuchten, sich der Lokomotive zu bemächtigen. Der britische Lokomotiv-Inspektor weigerte sich, ihnen die Maschine zu übergeben, worauf die Franzosen versuchten, mit dem Bajonett gegen ihn vorzugehen. Eine britische Streitmacht wurde in Bereitschaft gestellt und die Sache gewann ein kritisches Aussehen, jedoch gelang es den englischen Konsulationsbehörden mit Unterstützung des amerikanischen Konsuls, eine gütliche Beilegung herbeizuführen.

17. Juni. Eine soeben eingehende Nachricht besagt: Die Gesandtschaften in Peking wurden genommen.

Großbritannien. Beschlossene Sache soll nunmehr die Erhebung des gegenwärtigen Kriegsministers durch den Kriegsminister Chamberlain sein. Londoner Blätter schreiben, daß man diesen Personenwechsel „mit Begeisterung“ begrüße, da man in allen Kreisen der Ueberzeugung sei, daß unter der Leitung dieses Staatsmannes „die englische Armee vollständig reorganisiert und in die Lage gesetzt sein werde, allen Eventualitäten gewachsen zu sein“.

Bermischtes.

Pilsen. Vester Tage kaufte eine Frau auf dem Markte einen Strauß Kornblumen. Als sie sich auf den Heimweg begab, stellte sie ein städtischer Polizeimann und forderte sie auf, die Kornblumen wegzunehmen, das Tragen derselben sei hier verboten! Als die Frau dieses Verlangen unter Hinweis auf die käufliche Erwerbung zurückwies, meinte der Polizeimann sehr unwirsch, daß die Kornblumen ein Zeichen der Preußenseuche seien, denn „Kaiser Wilhelm sei kaum aus dem Bett gestiegen und schon habe er eine Kornblume ins Knopfloch gesteckt“. — Ein Schüler der höheren Staatsgewerbeschule wurde auf der Promenade von einem Wachmann insultirt, weil diesem die Kornblume in dem Knopfloch des deutschen Studenten nicht behagte. „Geben Sie die Blume heraus!“ herrschte er ihn an. Als der Student die Angabe eines Grundes für diesen Befehl beibrachte, erklärte der Polizist den jungen Mann für arretirt. Der Student erklärte sich bereit, den Wachmann auf die Wachtstube zu begleiten. Auf dem Ringplatze jedoch riß der Polizist dem Gewerbeschüler plötzlich die Kornblume aus dem Knopfloch und sagte: „Jetzt können Sie gehen.“ Nachdem er die Blume zerpfückt hatte, suchte er dem Studenten noch weiß zu machen, daß das Tragen der Kornblumen von der k. und k. Statthalterei verboten sei. — O du mein Oesterreich!

Eine aufregende Scene spielte sich in einem Gasthose zu Hirschberg in Schlesien ab. Während eines Tanzergnügens wurde die Fröhlichkeit plötzlich durch lautes Geschrei unterbrochen. Der Bulle des Gastwirths, ein junges, kräftiges Thier, hatte sich im Stalle von der Kette losgerissen, stürmte in wildem Lauf in den Garten, in welchem viele Gäste saßen, und sprang schließlich durch die offene Saalthür in den Saal hinein. Während er da Tische und Stühle durcheinander warf, suchten die meisten Gäste das Freie zu gewinnen. Nur ein Schneider wurde von dem wüthenden Thiere derartig gestochen, daß er kopfüber unter den Tisch flog. Endlich konnte der Störenfried durch seinen Herrn festgehalten und wieder nach seinem Stalle zurückgebracht werden.

Im Breslauer Zoologischen Garten erregt zur Zeit eine „Nubiertruppe“ berechtigtes Aufsehen durch das ungewöhnliche „charakteristische“ Aussehen ihrer Mitglieder und die ungezügelte Wildheit, die sich in Blid, Geberde, Ton und Kriegstänzen ausdrückt. Neulich nach Feierabend wurde nun in dem Zelte des Häuptlings ein Brief mit der Adresse abgegeben: „Herrn Leib Tischler aus Polnisch-Lissa, zur Zeit Nubier im Zoologischen Garten in Breslau.“

Auf Zwanzigmarkstücken wundgelaufen hat sich in Berlin ein alter Mann, sodas er hilflos auf einer Wiese an der Stralauer Allee liegen blieb. Der Siebzigjährige heißt Mierau und war schon vor acht Tagen aus Ostpreußen in Berlin auf dem Schlesischen Bahnhofe eingetroffen, wo ihn seine Verwandten, die ihn abholen sollten, verfehlten. Der altersschwache Mann hatte sich das Geld, das er bei sich trug, 20 Doppelkronen, in die Stiefel geschüttet, damit sie ihm nicht entwendet werden konnten. So irrte er tagelang im Osten Berlins umher, bis er endlich halb verkommen und vor Schmutz starr aufgefunden wurde. Die Angehörigen haben ihn aus dem Krankenhaus bereits wieder abgeholt und waren erfreut, auch die blanken Goldstücke des Onkels in Empfang nehmen zu können.

Der alte Brangel nahm es bekanntlich mit der Redtschreibung nicht genau. Brangel wurde Oberstkommandirender einer neuen Garnison. Nachdem die Bataillons-Kommandeure zum ersten Male die Konduitenliste für ihre Offiziere eingereicht hatten, bemerkte ein Oberst, daß der General hinter dem Namen eines der tüchtigsten Offiziere die Bemerkung gemacht hatte: „Sehr feig!“ Sofort begiebt sich der Oberst zum General: „Erzählen Sie dem Offizier X bemerkt: Sehr feig. Mein tüchtigster Offizier; jedenfalls ein Versehen!“ — Erzellenz: „Sehr feig? Nicht das ich wüßte!“ — Oberst: „Aber doch, bitte, überzeugen Sie sich.“ — Erzellenz: „Zum Rudel, können Sie denn nicht lesen? Hier steht ja ganz deutlich f—e—i—g, sehr feig.“

Telephonische Nachrichten.

Berlin. Aus Hongkong eingegangene zuverlässige Nachrichten besagen, daß reguläre chinesische Truppen den Vormarsch der europäischen Truppen hindern.

Kirchen-Nachrichten von Reichstädt.

Mittwoch, den 20. Juni, Vorm. 10 Uhr: Wochencommunion. (Legte im 1. Halbjahre 1900.)

Die Verlobung ihrer Kinder **Rosa** und **Fritz** beehren sich anzuzeigen

A. Schubert, Steueraufs. a. D.,
Dippoldiswalde,
Frau **verw. Wallisch**,
Chomnitz.

Rosa Schubert Fritz Wallisch

Registrator bei der kgl. Garnisonsbauinsp.
Verlobte.

Eine Damenuhr mit Kette

ist am gestrigen Sonntage auf dem Wege nach dem Steinbruch—Dippoldshöhe—Obermalter

verloren

worden. Der ehrliche Finder wird höflich gebeten, selbige gegen Belohnung abzugeben in der Exped. ds. Blattes.

Die erste Etage Herrengasse 11

zu vermieten und per 1. Oktober cr. zu beziehen.

Näheres ertheilt die Exp. d. Blattes.

Partier-Wohnung, Stube, Kammer, Küche und sämmtl. Zubehör, 1. Etage 7 Zimmer, Bad, Küche u. sämmtl. Zubehör, selbige kann auch getheilt abgegeben werden, 1. Oktober beziehbar.

H. Rißche,
Baugeschäft, am Markt.

3000 Mark auf 1. Hypothek sind sofort auszuleihen. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Mein Haus am Oberthorplatz 161 beabsichtige ich sofort bei wenig Anzahlung zu verkaufen; durch Verbindung des Hinterhauses mit dem Vorderhause sind schöne große Räume und Laden vorh., desh. für jed. Gesch. od. Handw. geeignet. Hypothek fest zu 4%. Näh. b. **H. Anorr**, Hospitalstr.

Rübenpflanzen

hat abzugeben. **H. Dressler**, Sobrigau.

Ich erhielt Fernsprech-Anschluß
Nr. 36. **Paul Schauer.**

Einige Waldarbeiter für Forstrevier Berreuth

werden zum baldigen Antritt bei gutem Verdienst gesucht. Wohnung vorhanden.

Tüchtige Steinbrucharbeiter und Steinschläger

werden angenommen im
Basaltsteinbruch Luchberg b. Glashütte.

Einon Arbeiter oder Grossknecht, viele Haus- und Stallmägde, Haus- und Küchenmädchen, Stubenmädchen

auf ein Rittergut sucht Frau Hoch.

Eine kräftige, zuverlässige Dienstmagd

wird zum sofortigen Antritt oder 1. Juli gesucht. 200 Mark Jahreslohn.

Ernst Hoffmann, Grohölfa.

Suche für 1. August ein ordentliches, ehrliches

Hausmädchen.

Gute Behandlung und hoher Lohn wird zugesichert. Frau **Martha Parthsch**,

Holzhandlung,
Leubnitz-Neuostra-Dresden.

Eine Centrifuge,

erst 2 Jahre im Gange, und

eine Buttermaschine

sind veränderungshalber zu verkaufen
Reinhardtsgrimma Nr. 30.

Kräftige Runkelrübenpflanzen

verkauft **D. Wend**, Somsdorf.

2 starke Bienenvölker

sind zu verkaufen in **Paulsdorf Nr. 7.**

Edendorfer Runkelpflanzen

hat abzugeben **Borwert Oberhäslisch.**

Tüchtige Hausmädchen
bei sehr hohem Lohn nach Dresden sucht
sodort Frau **Hoch**, Markt Nr. 28.

ff. Matjes-Seringe
(beste Marke)
empfang und empfiehlt
August Frenzel.

Maltafartoffeln,
sowie
feinste **Matjes-Seringe**
empfehlen billigst
J. Richter, Altenberger, Ecke Freiburgerstr.

Speise-Kartoffeln
sind noch etwas abzugeben.
Jädel, Nikolai-Borwerk.
Frisches Kalb-, Schweine-
und Schöpfenfleisch empfiehlt
Aug. Heinrich.

Wichtig
für jeden Tanzsaalbesitzer!
Staubfreies

Saalwachs-Pulver,
bestes Glättmittel,
bequemste Anwendung, zu haben bei
Richard Riewand.

Bestellungen
auf **Ausdruckstempel**
aller Art in garantirt tadelloser Ausführung
nimmt entgegen die Papierhandlung von
Woldemar Schubert, Altenbergerstr. 172.

Wirtschaftsverkauf.

Eine Wirthschaft mit 38 Scheffel Feld, Wiese und etwas Wald, ist mit anstehender Ernte und sämmtlichem lebenden und todtten Inventar sofort preiswerth zu verkaufen. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Beste Kindernahrung!

Pfund's
Condensirte **Milch.**

Vielfach prämiirt!

In Blechdosen mit Patentöffner!
Aeusserst vortheilhaft für Küche und Haushalt.

Dresdner Molkerei Gebrüder Pfund,

Dresden-N., Bautzner Strasse 79.

Zu haben in **Dippoldiswalde**: Apotheke **H. Meissner**, Drogerien **W. Dressler**, **H. Lommatzsch**, **Rich. Niewand**, Kolonialwarenhandl. **H. A. Lincke**; **Kipsdorf**: Drogerie **Br. Herrmann**, Colonialwarenhandlung **M. Holfert**; **Schmiedeberg**: Drogerie **Br. Herrmann**.

Ernstgemeint!

ist die vorzügl. Wirkung von **Radebeuler Carbol-Theerschwefel-Seife**

von **Bergmann & Co.**, Radebeul-Dresden.

Schutzmarke **Siedenkupferd**

gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge**, wie **Mitesser**, **Gefichtspidel**, **Pusteln**, **Finnen**, **Hautröthe**, **Blüthchen**, **Leberflecke** u.

à Stück 50 Pfg. in der **Löwen-Apotheke**, sowie bei **Wilhelm Dreßler** in **Dippoldiswalde**, **Bruno Herrmann** in **Schmiedeberg**, **G. Vogel** in **Reinhardtsgrimma**, **Phil. Günther** in **Kreischa**, **R. Weyrauch** und **M. Holfert** in **Kipsdorf**.

Bitte

versuchen Sie ein einziges Mal

Brückner's Schnikelseife

und Sie werden diese stets gern wieder kaufen. Depot bei: **Wilhelm Dreßler** und **Hermann Lommatzsch**.

1 **hölzerne Bodentreppe**
in gutem Zustande ist zu verkaufen.
G. Zirnstein, Niederthorstraße.

Beilage zur Weiskerth-Zeitung.

Nr. 69.

Dienstag, den 19. Juni 1900.

66. Jahrgang.

Tägliche Erinnerungen aus der sächsischen Geschichte des 19. Jahrhunderts.

Nachdruck verboten.

19. Juni.

1867. Kaiser Max von Mexiko, ein österreichischer Erzherzog, wird zu Queretaro standrechtlich erschossen.
1878. Silberhochzeit des sächs. Königspaares: Parade auf dem Mannplatz in Dresden, bei der Prinz Friedrich August zum ersten Male in Front der Truppen steht.
1899. Wettinfeier. Großer Festzug vor den Majestäten und den fürstlichen Gästen. Abends glänzendes Feuerwerk auf dem rechten Elbufer gegenüber der Terrasse.

20. Juni.

1866. Die preussische Elbarmee rückt von Dresden nach Stolpen.
1878. Umfänglicher Gnadenakt des Königs Albert.
1882. König Albert reist zum Besuche des heilichen Hofes nach Darmstadt.
1888. Tod der Prinzessin Marie von Altenburg im Wochenbett auf Schloß Albrechtsburg bei Dresden.
1895. König Albert von Sachsen, Prinzregent Luitpold von Bayern, König Wilhelm II. von Württemberg und der Erbgroßherzog von Baden an Bord des kaisert. Aufhohldampfers „Kaiseradler“ bei der Eröffnung des Nordostseekanals.

Sächsisches.

Der in diesen Tagen erschienene Rechnungsabschluss über den Betrieb der Sächsischen Staatsbahnen im Jahre 1899 zeigt wiederum recht erfreuliche Ergebnisse, die Einnahmen sind auf M. 131 068 233,27 oder gegen 1898 um M. 4 841 679,61 gestiegen. Diefen stehen Ausgaben in Höhe von zusammen M. 98 852 222,13, das sind M. 6 823 192,37 mehr als im Jahre 1898, gegenüber.

Schon wieder! In einem Zwidauer Borort verwendete ein 11jähriger Knabe zum Feuermachen Petroleum. Hierbei entstand eine Explosion, wodurch der Ofen zertrümmert und ein Stubenbrand herbeigeführt, der Knabe aber durch Verbrennung schwer verletzt wurde.

Um wiederholt aufgetretenen Behauptungen, daß in Fabriken mit weiblichen Arbeitern zum Theil beachtliche Mißstände auf sittlichem Gebiete herrschten, auf ihre Richtigkeit hin prüfen zu können, hat das Ministerium des Innern beschlossen, vom 1. Juli ab weibliche Vertrauenspersonen für die staatliche Gewerbeaufsicht zu bestellen, welche die Aufgabe haben sollen, Beschwerden,

welche die Arbeiterinnen den männlichen Gewerbeaufsichtsbeamten nicht mittheilen mögen, entgegenzunehmen und der Kreishauptmannschaft zu übermitteln.

Die ersten Ansichtspostkarten von der Insel Ceylon, zu denen gelegentlich der Malabaren-Ausstellung der Gebrüder Hagenbeck in Dresden im indischen Theezelle beim Theeinkauf die Bons dem Publikum verabreicht wurden, trafen dieser Tage bei den betreffenden Adressaten ein. Die Karten weisen verschiedene künstlerisch ausgeführte Ansichten der Insel Ceylon auf und sind mit einer indischen rothen 6 c-Märke, auf der sich der Poststempel Colombo befindet, frankirt.

Die Reichsgoldmünzen zu fünf Mark werden vom 1. Oktober 1900 ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel gelten. Eine bezügliche amtliche Bekanntmachung, welcher der Bundesrath bereits zugestimmt hat, wird nächstens zur Veröffentlichung gelangen.

Die am 1. Mai dem Verkehr übergebene Staatsbahnlinie Scheibenberg—Zwönitz dürfte hinsichtlich ihrer landwirtschaftlichen Schönheiten einen der ersten Plätze unter den Bahnen Sachsens einnehmen. In Scheibenberg beginnend, windet sich die Linie in zahlreichen Krümmungen, und über hohe Brücken führend, bis zu einer Höhe von 670 Meter empor und bietet den Reisenden einen Rundblick, wie man einen zweiten so leicht nicht findet. Auf der linken Seite in der Fahrtrichtung von Scheibenberg aus zeigt sich ein wundervolles Gebirgs-panorama, man erblickt da vor sich das Erzgebirge mit dem Bärenstein, dem Scheibenberg, dem Böhlsberg bei Annaberg, dem Fichtelberg und in weiter Ferne die Höhenzüge und Berge des Böhmisches Mittelgebirges. Zum Theil in Thälern, zum Theil an den Berglehnen liegen zahlreiche Dörfer, wie die Städte Scheibenberg, Grünhain, Elterlein und weiter Schwarzenberg und Aue, ferner die Dörfer Oberpfannenstiel, Lauter, Bernsbach und Weiersfeld. Nachdem der letztgenannte Ort passiert ist, geht es abwechselnd durch Wald und Felder in weitem Bogen nach der Stadt Zwönitz, dem Endpunkte der Bahn.

Auf dem Neubau der Volkshausstätte zu Carolagrün zerbrach 3 Meter über dem Erdboden eine Leiter, auf der 8 Mann mit Ziegeltreiben beschäftigt waren.

Sämmtliche Arbeiter stürzten in die Tiefe. Während 4 Mann mit dem bloßen Schreden davon kamen, erlitten die anderen 4 theils schwerere, theils leichtere Verletzungen.

Dresden. In der Nacht zum 15. d. M. ist in der Niederwaldstraße eine von ihrem Manne getrennt lebende Schriftsehersehefrau anscheinend von einem Maurer oder Zimmermann in rohester Weise überfallen und zu Boden geworfen worden. Hierauf hat der Mann den Versuch der Vergewaltigung unternommen. Auf das Hilfeschrei ist der unbekannt Mann in der Richtung nach Blasewitz entflohen. Mütze und Taschentuch hat er am Orte zurückgelassen. Hervorgehoben wird, daß die Ueberfallene den Thäter in den Zeige- und Mittelfinger gebissen hat, wodurch jedenfalls Verletzungen entstanden sind.

Ein 19 Jahre alter Mann in Dresden verschluckte eine Schlippsnadel und trug sie 10 Tage lang zwischen Rippen und Speiseröhre. Einige Spezialärzte stellten durch Röntgenstrahlen den Sitz der Nadel fest und hatten bereits eine Operation angeordnet, als es ihnen kurz vor derselben gelang, die Nadel mittels magnetischen Spiegels durch den Schlund herauszuziehen.

Der Kaufmanns-Ehefrau Emilie Emma Andrä in Dresden ist für die von ihr mit Muth und Entschlossenheit und unter eigener Lebensgefahr bewirkte Errettung zweier Kinder vom Tode des Verbrennens die silberne Lebensrettungsmedaille mit der Befugniß zum Tragen derselben am weißen Bande verliehen worden. Am 1. Dezember v. J. brach in der Hertelstraße 15 in der Böttchergeschen Wohnung ein Schadenfeuer aus. Die Möbel gerietten durch den überheizten Ofen in Brand und gingen bald in Flammen auf, auch die Dede fing Feuer. Die Rauchentwidelung war stark und gefährdete das Leben von zwei Kindern im Alter von 5 und 3 Jahren, die allein in der Wohnung zurückgeblieben waren. Die Genannte, im ersten Stock des Hauses wohnhaft, zwangte sich durch die eingeengte Thür zur Brandstätte und rettete, selbst Mutter von mehreren Kindern, mit voller Selbstverleugnung die beiden jungen Menschenleben.

Rügeln. Verhaftet und der Staatsanwaltschaft Dresden zugeführt wurde der etwa 40 Jahre alte

Zimmermanu Leupert hier, dessen Ehefrau auf Veranlassung der Polizei dem Dresdner Entbindungs-Institut zugeführt ward und am folgenden Tage daselbst verstarb. Der Ehemann hat seine Frau fortwährend schwer mißhandelt.

Leipzig. Zu höchst unerquicklichen Mißhelligkeiten ist es zwischen dem Leipziger Lehrerverein (Volksschullehrer) und dem Magistrat gekommen. Weil letzterer zwar in eine Gehalts-Aufbesserung willigte, zugleich aber auf einer, von den städtischen Behörden dann auch beschlossenen, für die künftig anzustellenden Lehrer geltenden Erhöhung der wöchentlichen Pflichtstundenzahl von 28 auf 30 bestand, ging ihm vom Lehrerverein eine Erklärung zu, in welcher dieser sein Bedauern über das Verhalten des Magistrats, das eine schwere Schädigung des Volksschulwesens bedeute, ausdrückt. In der letzten Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums kam Oberbürgermeister Dr. Tröndlin auf die Angelegenheit zurück und führte unter der lebhaften Zustimmung der Versammlung aus, das Wohlwollen des Magistrats sei durch das Vorgehen der Lehrer auf eine harte Probe gestellt worden. Die Herren verkannten völlig, daß sie städtische Lehrer seien — sie erhalten ihre Besoldung durch die Stadt —; sie gebrauchten Ausdrücke, deren sich eine vorgesehene Behörde bedienen könnte, nicht aber Angestellte. Das Autoritätsverhältnis, in welchem der städtische Volksschullehrer zum Rathe stehe, werde dieser nimmermehr antasten lassen. Bei dieser Erklärung werde es nicht sein Bewenden haben, vielmehr werde der Rath dem Lehrerverein seine Meinung noch deutlicher zu verstehen geben. Die jüngeren, redelustigen und überstrebenden Lehrer, denen es hier nicht gefalle, könnten ja in Gottes Namen hingehen, wohin sie wollten. — Der Leipziger Lehrerverein umfaßt nicht sämtliche hiesige Lehrer, aber einen erheblichen Theil derselben. — Ein ähnlicher Fall kam kürzlich in Glauchau vor, wo der Magistrat den theilhaftigen Lehrern zu verstehen gab, daß sie zur Strafe auf Gehaltsaufbesserung und Beförderung sobald nicht zu rechnen hätten.

Leipzig. Ueber die „Leipziger Nachtmühen“ bringt die „V. Ztg.“ folgende Plauderei: Anfang der 40er Jahre existierte in Leipzig eine Gesellschaft mit dem Namen: Die Nachtmühen. Sie hatte im Hotel de Pologne ihren Sitz und die Mitglieder kamen Sonnabend Abends von 11 bis 1 Uhr zusammen. Ein Hauptzweck in ihren Statuten war, daß jeden Abend irgend Einer, den das Loos traf, zur Thür hinausgeschmissen wurde. Der Hinausgeschmissene durfte aber sofort wieder hereinkommen und seinen Platz an der Tafel einnehmen, wo alle Mitglieder

mit Nachtmühen auf dem Kopfe dasahen. Jeder konnte an solchen Abenden einen Gast einführen, was oft geschah, denn die Nachtmühen waren durchaus aufgeweckte Kerle. So war denn auch einmal Hofkapellmeister Marschner, der Komponist der Opern; „Sans Seling“, „Der Templer und die Jüdin“ u. a., von Hannover nach Leipzig gekommen und bei dem Musikalienhändler Friedrich Hofmeister abgestiegen. Dieser war Mitglied der Nachtmühen und nahm Marschner Abends mit nach dem Hotel de Pologne, wo er, wie er ihm sagte, einen Kreis hochbegabter Männer aus der Gelehrten- und Künstlerwelt antreffen würde. Wer beschreibt nun Marschners Erstaunen, als in demselben Moment, als sie in den Klub eintreten wollen, die Thür aufspringt und einer der Nachtmühen, den das Loos getroffen, unter Tumult und Geschrei herausgeschmissen wird und den Ankommenden fast in die Arme fällt. Marschner, entsetzt, wollte Anstalten zur Umkehr machen und dachte jedenfalls bei sich: das ist ja eine nette Gesellschaft! Der alte Hofmeister aber lächelte pfeifig und machte ihn flüchtig mit den Statuten der Gesellschaft bekannt. Darauf wurde er von allen Seiten herzlich begrüßt und verlebte dann unter den „Nachtmühen“ einige höchst vergnügte Stunden.

Chemnitz. Mit den Bohrversuchen nach Steinkohlen in der Flur Ebersdorf soll in der nächsten Zeit begonnen werden.

Oschag. Die Frau eines Gutsbesizers in Bonnewitz zog sich vor einiger Zeit mit einem verrosteten Nagel eine kleine Verletzung zu, der sie anfangs keine Beachtung schenkte, die aber immer schmerzhafter wurde. Der endlich zu Rathe gezogene Arzt fand eine vorgeschrittene Blutvergiftung, zu welcher Wundstarrkrampf trat, an dem die im besten Lebensalter stehende Frau starb.

Tagesgeschichte.

Berlin. Der Kaiser und die Kaiserin legten am Donnerstag den ersten Stein zum Reichs-Limes-Museum auf der Saalburg bei Homburg.

In Oldenburg erfolgt am heutigen Dienstag im Beisein Kaiser Wilhelms die feierliche Beisetzung der Leiche des Großherzogs Peter. — Hierzu schreibt die „Weser-Ztg.“, welche die oldenburgischen Verhältnisse kennt: „Sein Name wird unvergessen bleiben, nicht nur bei dem oldenburgischen Volke, sondern auch in weiteren Kreisen des Vaterlandes, wo man über dem Glanze der heutigen Zeit die Misere der vorausgegangenen Kleinstaaterei in Erinnerung behält und dankbar auf diejenigen Fürsten und Staatsmänner blickt, die schon damals opferbereit auf ein einiges Deutschland hinarbeiteten. Es

herrscht zwar heute eine Tendenz, die kleinen Beförderer zu übersehen und allen Glanz auf eine Stelle zu konzentriren. Ihr gegenüber wird es immer andere geben, die auch die Nebenflüsse nicht vergessen, ohne deren Anschluß auch der mächtigste Strom nicht würde, was er ist. Zu diesen wird immer das großherzogliche Haus Oldenburg gerechnet werden . . .“

Ungarn. In Ungarn steht man den verworrenen inneren politischen Verhältnissen Cisleithaniens kühl gegenüber. In einer Besprechung derselben erklärt der „Budapesti Hirlap“, mit dem Amtsantritte des jetzigen ungarischen Ministeriums Szell seinen alle auf Absolutismus gerichteten Bestrebungen in Oesterreich hinfällig geworden. Thatsächlich denke man daselbst jetzt weder an Aufhebung der Verfassung noch an Absolutismus. Ebenjowenig könne von einer Aenderung des Ausgleichsgesetzes die Rede sein.

Dresdner Produktenbörse vom 15. Juni.

I. An der Börse. Weizen, pro 1000 kg netto: Weißweizen 157-163, Brauweizen, 75-78 kg, 154-159, do., 72-74 kg. 148-153, Weißweizen, russischer, roth und bunt 172-180, do. weißer 172-180, amerikanischer 171-180, do. F. Spring 175 bis 180, amerikanischer Canfas 163-173. — Roggen, pro 1000 kg netto: sächsischer, 70-73 kg, 149-157, do. 67-69 kg, 140 bis 146, preussischer, 73-75 kg, 159-164, russischer 155-161, amerik. — — — Gerste, pro 1000 kg netto: sächs. 135-150, schlesische 145-160, böhm. und mährische 170-190, Futtergerste 130-136. Hafer, pro 1000 kg netto: sächsischer, 149-157. — Feinste Waare über Notiz. — Mais, pro 1000 kg netto: Cinquantine 145-152, amerikanischer, weißer 125, do. mixt 122-124, La Plata, gelb 123-125. Erbsen, pro 1000 kg netto: Futterwaare 135-145, Saatwaare 145-155. Wicken, pro 1000 kg netto: 140 bis 150. Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer 160-165, fremder 157-165. Leinfaat, pro 1000 kg netto: feinste, bejahreie 295-310, feine 285-295, mittlere 275 bis 285, Rüböl, pro 100 kg netto (mit Fah): raffin. 65. Rapskuchen, pro 100 kg: lange 12,50, runde 12,00. Leintuchen, pro 100 kg: 1. Qualität 18,00, 2. Qualität 17,00. Waiz, pro 100 kg netto (ohne Sad): 25,00-29,00. Weizenmehl, pro 100 kg netto (ohne Sad, Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe: Kaiserzug 29,00-30,00, Grieslerzug 27,00 bis 28,00, Semmelmehl 26,00-27,00, Bäckermundmehl 24,50-25,50, Grieslermundmehl 18,50-19,50, Pohnmehl 15,50-16,50. Roggenmehl, pro 100 kg netto (ohne Sad, Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe: Nr. 0 25,00-26,00, Nr. 0/1 24,00 bis 25,00, Nr. 1 23,00-24,00, Nr. 2 21,50-22,50, Nr. 3 17,00 bis 18,00, Futtermehl 12,80-13,00. Weizenkleie, pro 100 kg netto (ohne Sad, Dresdner Marken): grobe 10,90-10,20, feine 9,80 bis 10,20. Roggenkleie, pro 100 kg netto (ohne Sad, Dresdner Marken): 10,80-11,00. — II. Auf dem Markte: Kartoffeln (50 kg) 3,00-3,50, Butter (kg) 2,40-2,70, Heu (50 kg) 3,50 bis 3,90, Stroh (Schod) 27,00-30,00.

Sparkasse zu Reinhardtsgrμμα.

Expeditionstage: Mittwoch, den 20. Juni, Nachmittags 2 bis 5 Uhr.

Beispiel
erfolgt
mal: Dien
tag und
Preis vier
25 Pfg.
24 Pfg.
Pfg. Sing
10 Pfg.
halten, P
die Agent
stell

Nr.

202 B.

ist als
Pflicht

302 A.

jeines
bau ein

hierdur
sondere
scheiner

404 A.

wird d
munika
leiche
vom 2

weg g

449 A.

an M

jollen

in die
Burtst
Sohn
Buch
Reihe
tragen
word
widel
los j
Zeiler
Deut
gewa
Natio
Freit
läng
berg
betra
Güter
bald
Niede
Befo
wie
Wieg
land
derse
Stra
Pfl
For
nach